

## Fürbitten

- Wir bitten für alle, die ihre Arbeit krank macht.
- Wir bitten für alle, denen eine Aufgabe im Leben fehlt.
- Wir bitten für alle, die dringend Ruhe brauchen.
- Wir bitten für alle, die die schönen Dinge deiner Schöpfung nicht annehmen können.
- Wir bitten für alle, die in ihrem Land keinen Frieden finden, die unter der Gewalt von Waffen und Krieg leiden.
- Wir bitten für unseren Erzbischof Joachim Kardinal Meisner, der heute vor zwei Jahren gestorben ist.

## Schlussgebet

GUTER Gott, ich freue mich auf die kommende Woche. Ich will meine Aufgaben erledigen und mir nicht mehr Stress machen, als notwendig ist. Ich will mir nur so viel vornehmen, wie ich auch erfüllen kann. Ich will auf die Menschen in meiner Umgebung achten und mir Zeit nehmen, ihnen freundlich zu begegnen. Ich will nicht nur an mich denken, sondern auch Zeit für meine Familie haben. Ich will mir Raum lassen, die schönen Dinge in meiner Umgebung wahrzunehmen.

Ich bin sicher, wenn mir das gelingt, werde ich dich ganz oft zu Gesicht bekommen. – Amen

## »Ich muss heute in deinem Haus bleiben.«

Lk 19,5

Gedanken und Gebete für zuhause am 14. Sonntag im Jahreskreis

## Gebet

GUTER Gott, nach einer Woche mit vielen Aufgaben und Verpflichtungen komme ich jetzt zu dir. Ich will mich einlassen auf deine Ruhe und mich bei dir geborgen fühlen. Ich will dich in der Ruhe suchen. Ich will versuchen, still zu werden, damit ich dein Wort hören kann. – Amen

## Kyrie

- Viele beurteilen den Wert anderer fast ausschließlich nach dem, was sie erreicht haben und sich leisten können. Gehöre ich zu ihnen? – Herr, erbarme dich.
- Viele trauen sich nicht, auch einmal Dinge loszulassen. Gehöre ich zu ihnen? – Christus, erbarme dich.
- Viele setzen andere unter Druck, auch wenn es gar keinen Grund dazu gibt. Gehöre ich zu ihnen? – Herr, erbarme dich.

Allmächtiger Gott, in deinen Händen liegt unser Leben. Lass uns von dir Erbarmen und Geduld lernen, so wie du uns immer wieder mit deiner Geduld entgegen kommst und uns dein Erbarmen schenkst. Nimm alles von uns, was uns von dir trennt und erneuere unser Leben. – Amen

## Lesung

Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir.

Gerecht ist er und Rettung wurde ihm zuteil, demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja, auf einem Esel, dem Jungen einer Eselin.

Ausmerzen werde ich die Streitwagen aus Efraim und die Rosse aus Jerusalem, ausgemerzt wird der Kriegsbogen.

Er wird den Nationen Frieden verkünden; und seine Herrschaft reicht von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Sach 9,9–10

## Evangelium

In jener Zeit sprach Jesus:

Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast.

Ja, Vater, so hat es dir gefallen. Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.

Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

Mt 11,25–30

## Gedanken zum Evangelium

Ein Vorstandsvorsitzender einer deutschen Großbank ließ sich einst zu der kühnen Aussage hinreißen, dass allein die Leistung, nicht aber der Mensch dahinter zähle.

Auch wenn nicht alle Leitungskräfte dies offen sagen, so denken doch viele von ihnen ganz ähnlich. Hierunter leiden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Aufgrund des zunehmenden Leistungsdrucks erkranken viele oder kündigen. Dieser Leistungsdruck beginnt oftmals schon in der Schule. Nicht selten ist dies so, weil Eltern bei der Geburt ihres Kindes schon entschieden haben, dass es später einmal Abitur machen wird.

Das heutige Evangelium zu Beginn der Sommerferien setzt da ganz andere Maßstäbe. Es drückt Ruhe und Geborgenheit aus: »Kommt zu mir, die ihr beladen seid – ich will euch Ruhe verschaffen«. Jesus sorgt sich um die Seinen und möchte wirklich ein guter Hirte sein. Er nimmt die Schuld von uns, stärkt uns mit seinen Sakramenten und schenkt uns seine Schöpfung.

Wir sollten daher nicht achtlos unseren täglich Aufgaben hinterherhetzen, sondern uns Zeit nehmen, inne zu halten, die Augen für die Schönheiten der Natur zu öffnen, mit unseren Ohren den Gesang der Vögel bewusst wahrzunehmen und im Herzen die Liebe unseres Gottes zu spüren. Es ist gut, diese innere Offenheit immer wieder einzuüben, damit wir die wunderbare göttliche Liebe und Ruhe auch dann noch spüren, wenn es mal wieder drüber und drunter geht.